Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 27 | Freitag, den 20. Februar 1931 | 49. Jahrgang

Der neue Kurs in Spanien

Ein Monarchistenkabinett gebildet — Der Königsthron noch einmal gerettet — Liquidierung der Diktatur

Madrid. Das neue Kabinett ist endgültig gebildet und hat bereits um 1 Uhr mittags dem König den Eid geleistet An der bereits gemeldeten Zusammensetzung hat sich nichts geändert, außer, daß anstelle des für das Justizministerium vorgesehenen Marquis Alhucemas Garcia, Prieto das Portefeuille für Justiz übernommen hat.

Die Ministerliste

Ministerpräsidentschaft: Admiral Aznar.
Auswärtiges: Graf Romanones.
Inneres: Marquis Hoyos, Senator und Bürgermeister von Madrid.
Justiz: Marquis Alhucemas.
Oeffentliche Arbeiten: La Cierva.
Armee: General Berenguer.
Marine: Admiral Rivera.
Arbeit: Herzog vom Maura
Unterricht: Ascon Marin.
Finanzen: Ventoso.
Wirtschaft: Graf Bugallal.

Madrid. Der neue Ministerpräsident Admiral Aznar ist bereits am ersten Tage der gegenwärtigen Krise dem König und Romanones für die Bildung eines monarchistischen Konzentrationskabinetts empfohlen worden. Nachdem inzwischen die Versuche mit den Führern der konstitutionalistischen und republikanischen Gruppen gescheitert sind, hat sich der König zu diesem Schritt, den er noch am Sonnabend auch gegenüber der sonst recht gleichgültigen spanischen Oeffentlichkeit nicht verantworten zu können glaubte, entschlossen. Der neue Ministerpräsident, der vor der Diktatur Marineminister war, hat, ebenso wie der jetzige Marineminister, Admiral Rivera, keine Bedeutung als Politiker. Das liberale Element wird nur durch den neuen Außenminister, Graf Romanones, den langjährigen Führer des monarchistischen Flügels der Liberalen und Haupturheber des Sturzes der Regierung, des jetzt wieder als Kriegsminister zurückgekehrten Generals Berenguer, sowie durch den Justizminister Marquis Alhucemas vertreten, der der letzte Ministerpräsident vor der Diktatur Primo de Riveras war. Als besonders Reaktionäre sind bekannt der Wirtschaftsminister, Graf Bugallal, und der Minister für öffentliche Arbeiten La Cierva, der es durch seine Energie erreichte, in einem der früheren Kabinette als erster Nichtmilitär das Kriegsministerium zu erhalten. Als Vertreter der von Cambo geführten Regionalisten gehöt der Katalane Ventosa, dem das Finanzministerium übertragen wurde, dem Kabinett an. Man muß sich darüber klar sein, daß die neue Regierung nur eine Uebergangskombination darstellt.

Ende des Mazedonierstreites

Einigung zwischen den revolutionären Gruppen in Bulgarien

Sofia. Der Bruderkrieg zwischen den Mazedoniern ist nach 2½jähriger Dauer mit über 100 Todesopfern durch die Waffenstreckung der Protogerovisten beendet worden. Die Arbeiten eines neutralen Ausschusses angesehener Mazedonier für eine Aussöhnung wurden abgeschlossen, nachdem der Bruder des Protogerovisten Cyrill Perlitscheff erklärt hatte, daß die Protogerovisten den Kampf aufgeben und die einzelnen Gruppen sich auflösen würden. Im Hauptquartier der Imro in Mazedonien wurden gleichzeitig zwischen Iwan Michailow und dem dorthin entführten Führer der Protogerovisten Popchristoff Verhandlungen geführt, die ebenfalls mit der Erklärung der Waffenstreckung durch die Protogerovisten endeten. Der Friedensschluß umfaßt auch eine Amnestie für die Unterworfenen, denen die Freiheit und das Leben als Privatleute gewährleistet werden. Dem Abkommen Zuwiderhandelnde werden als gemeine Verbrecher betrachtet. Das Ergebnis der Vereinbarungen, das einen Sieg der Imro bedeutet, wird als bedeutendes Ereignis betrachtet und in Sofia mit dem Gefühl einer Erleichterung aufgenommen, da die Bluttaten nun ihr Ende gefunden haben. Die Imro wird noch in diesen Tagen nach der Freilassung Popchristoffs und seinem Eintreffen in Sofia eine offizielle Verlautbarung über die Einstellung der Feindseligkeiten geben.

Die Ostagrarnot

Beschlüsse des Ausschusses zur Behebung der Agrarnot.

Bukarest. Die Konferenz des ständigen Ausschusses der Ostagrarstaaten fand Mittwoch ihren Abschluß. Das Schlußprotokoll empfiehlt den Staaten ein einheitliches Veterinärabkommen. Ferner betrachtet es eine gemeinsame Stellungnahme der Mitgliederstaaten für die Getreidekonferenz in Rom und Paris für notwendig, desgleichen die Fortsetzung der Verhandlungen über die Einführung von Vorzugstarifen für europäische Agrarprodukte. Die Vertreter Lettlands und der Tschechoslowakei unterzeichneten den Paragraphen, der die Vorzugstarife enthält, nicht. Die nächste Konferenz des Ausschusses findet am 24. April dieses Jahres in Belgrad statt, die Konferenz der Regierungen am 24. August in Sofia. Das Protokoll unterzeichneten die Vertreter von Bulgarien, Ungarn, Lettland, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Südslawien.

Verschiebung der französischen Flottenbauvorlage

Paris. In der Kammer begann Mittwoch nachmittag die Beratung des Budgets für den Marineetat. Die allgemeine Aussprache wurde durch eine kurze Erklärung des Marineministers Dumont eingeleitet. Der Minister sagte, aus Gründen internationaler Höflichkeit habe er den Gesetzentwurf über den neuen Abschnitt des Flottenbauprogrammes noch nicht in der Kammer eingebracht. Dieses Programm werde also zusammen mit einem Gesetz über die Aushebung der Marinesoldaten später zur Diskussion kommen. Er glaube, daß unter diesen Umständen die Beratung des Marine-Budgets sehr abgekürzt werden könne.

Am 25. Februar neue Sejmsitzung

Warschau. Die nächste Sejmsitzung ist auf den 25. dieses Mts. um 4 Uhr nachmittags anberaumt worden. Höchstwahrscheinlich dürfte in dieser Sitzung auch der Antrag des Regierungsblocks auf Aenderung der Staatsverfassung in erster Lesung zur Sprache kommen.

Am Freitag beginnt im Außenausschuß des Sejms die Aussprache über den Bericht des Außenministers Zaleski, den er noch kurz vor der letzten Tagung des Völkerbundsrates gehalten hatte. Auch hier dürfte Zaleski das Wot zu einigen Ausführungen, namentlich über die Genfer Ergebnisse, ergreifen.



Der neue finnische Staatspräsident Svinhufvud

Im 3. Wahlgang zur finnischen Präsidentenwahl wurde der Kandidat der Rechtsparteien, der bisherige Ministerpräsident Svinhufvud, zum Staatspräsidenten auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Präsident Svinhufvud der auch an der Befreiung des Landes im Jahre 1918 führenden Anteil nahm, darf als die populärste Persönlichkeit Finnlands bezeichnet werden. Er ist ein Freund Deutschlands. Man darf annehmen, daß seine Wahl zur Befriedung der innerpolitischen Lage Finnlands beitragen wird.

Um das Elternrecht

Berlin. Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, wird sich der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag in Kürze in einem schriftlichen Verfahren mit dem deutsch-polnischen Streitfall wegen des Besuchs der deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien befassen gemäß einer Entschließung des Völkerbundsrats vom 24. Januar d. Js. Die Vorgeschichte dieses deutsch-polnischen Streitfalls ist die folgende:

Die Schulabteilung der Wojewodschaft Schlesien erklärte im Mai 1926 etwa 5000 Anmeldungen von deutschen Erziehungsberechtigten zu Minderheitsschulen für ungültig. Die daraufhin vom Deutschen Volksbund bei dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, eingelegte Beschwerde wurde von diesem in einer befürwortenden Stellungnahme beantwortet. Die polnische Regierung lehnte diese Stellungnahme aber rundweg ab, so daß der Deutsche Volksbund sich daraufhin an den Völkerbund wandte. Im März 1927 faßte der Völkerbundsrat den Beschluß, in den anhängigen Streitfällen durch den Schweizer Sachverständigen Maurer Sprachprüfungen bei den betreffenden Kindern vornehmen zu lassen. Diese Prüfungen erfolgten in den Jahren 1927 und Anfang 1928. Die Prüfung wurde von einer Anzahl von Kindern nicht bestanden.

Als im Mai des Jahres 1928 sich unter den zu Minderheitsschulen angemeldeten Kindern einige der von Maurer nicht mit Erfolg geprüften Kinder befanden, lehnte die Schulabteilung der Wojewodschaft die Anmeldung dieser Kinder ab mit der Begründung, daß die von Maurer nicht mit Erfolg geprüften Kinder niemals wieder an einer Minderheitsschule angemeldet werden könnten. Eine Beschwerde bei Präsident Calonder hatte den Erfolg, daß dieser das Ergebnis der Maurerschen Sprachprüfung nur bis zum Ende des Schuljahres 1928/29 für maßgebend erklärte. Trotzdem wurden von der Schulabteilung im Mai 1929 wiederum diejenigen Kinder in die deutschen Minderheitsschulen nicht zugelassen, die seinerzeit die Maurerprüfung nicht mit Erfolg bestanden hatten.

Auf eine neue Beschwerde des Deutschen Volksbundes ersuchte Präsident Calonder die zuständigen polnischen Behörden, die fraglichen Kinder nunmehr zu den Minderheitsschulen zuzulassen. Diese Stellungnahme wurde aber von der polnischen Regierung abermals nicht anerkannt, so daß der Deutsche Volksbund sich wiederum an den Völkerbund wandte, der nunmehr im Januar den Streitfall an das Haager Schiedsgericht verwiesen hat.

Der Genfer Wirtschaftsausschuß und die Meistbegünstigungsklausel

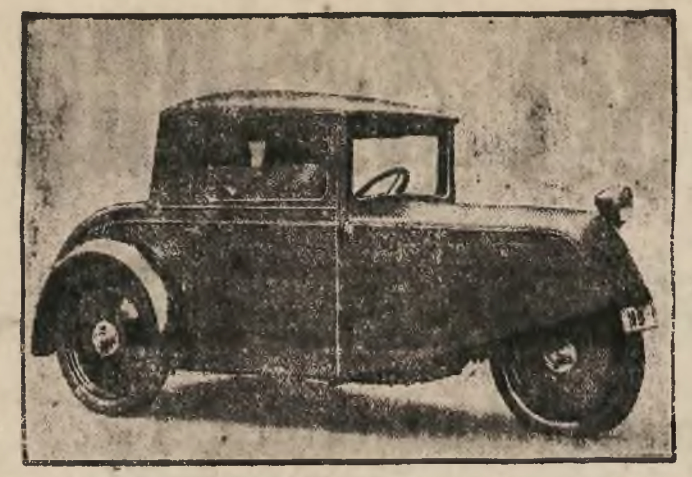
Genf. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes beendete Mittwoch für den gegenwärtigen Tagungsabschnitt die Prüfung der Berichte über die Meistbegünstigungsklausel in Verbindung mit dem System der Handelsvertragskontingente. Der Ausschuß kam zu der Ansicht, daß kein Anlaß bestehe, die traditionelle Doktrin in dieser Frage zu ändern, weshalb es die Behandlung des Problems auf den nächsten Tagungsabschnitt vertagte. Inzwischen werden die Taten, die die erneute Prüfung des Problems gefordert hatten, eingeladen werden, die bestimmten Fälle, in denen die geltende Doktrin zu Klagen Anlaß gegeben hatte, bekannt gegeben. Das Wirtschaftskomitee nahm dann einen Meinungsaustausch über das Dumping vom theoretischen und allgemeinen Standpunkt aus vor. Gleichzeitig ging es auf die Frage der Dumping-Schutzzölle und der Ausgleichszölle in Verbindung mit der Meistbegünstigungsklausel ein.

Die Schulvorlage vom englischen Oberhaus abgelehnt

London. Das Oberhaus hat die Vorlage, durch die das schulpflichtige Alter heraufgesetzt werden sollte, mit 168 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Obwohl die Vorlage einen der wichtigsten Punkte des Regierungsprogrammes bildete, wird ihre Ablehnung keine Regierungskrise zur Folge haben.

Durch die Ablehnung der Schulvorlage im Oberhause werden jährlich stufenweise steigende Ersparnisse in Höhe von einer halben Million bis 9 Millionen Pfund Sterling gemacht.

Im Verlaufe der Oberhaus-Debatte über die Schulvorlage erklärte sich der Führer der Liberalen, Beauchamp, grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden, wünschte aber trotzdem eine Vertagung und erneute Prüfung des Entwurfes um eine Regelung der religiösen Frage zu erleichtern.



Auf der Berliner Internationalen Automobilausstellung

die am 19. Februar beginnt, wird dieser dreirädrige „Volkswagen der Zukunft“ zu sehen sein: in seiner Karossierung einem großen Wagen möglichst angeglichen, hat er den Vorzug, im Betriebe sehr billig zu sein und ohne Führerschein gefahren werden zu können. Der Wagen hat einen 5,5-PS-Einzylindermotor mit Gebläsekühlung, Vierganggetriebe, elektrischen Anlasser und Schwingachsen.

Die Unterredung Gandhis mit dem Vizekönig

Neu-Delhi. Ueber die Zusammenkunft zwischen dem Vizekönig und Gandhi wird noch gemeldet: Die Unterredung begann um 14,30 Uhr. Erst um 17 Uhr ließ der Vizekönig Tee kommen. Nach dem Tee scheint die Besprechung, die bis dahin allgemeinen Charakter gehabt hatte, sich auf bestimmte Einzelfragen gerichtet zu haben. Um 18,10 Uhr verabschiedete sich der Vizekönig von Gandhi mit einem „Gute Nacht“. Gandhi, der einen heiteren Eindruck machte, sagte, die Unterredung werde morgen fortgesetzt werden, aber, fügte er schärfstens hinzu, wenn es noch lange dauern sollte, dann werde er verhungern. Der Mahatma nimmt nach Sonnenuntergang niemals Nahrung zu sich! Immerhin traf sein Auto noch rechtzeitig vor Sonnenuntergang vor dem Hause ein, wo Gandhi gegenwärtig wohnt.

Reuter zufolge verlautet, daß beträchtliche Fortschritte erzielt wurden. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Besprechungen einen guten Anfang genommen haben und daß die Hoffnungen darauf bestehen, daß der Geist gegenseitiger Zugeständnisse auch morgen obwalten wird.

Die Arbeitslosenversicherung erneut vor dem Unterhaus

London. Im Unterhaus begann am Mittwoch die 2. Lesung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung. Es enthält u. a. die Bestimmung, daß der Fonds von 70 auf 90 Millionen Pfund erhöht werden kann, um die Auszahlung der Arbeitslosengelder bis Mitte Mai sicherzustellen. Weitere Klauseln befassen sich mit Uebergangsbestimmungen für 6 Monate, während welcher Zeit die Regierung eine durchgreifende Reorganisation der Arbeitslosenversicherung vornehmen will. Die Aussprache gab erneut Gelegenheit zur Erörterung der Arbeitslosenfrage. Arbeiterabgeordnete betonten die Notwendigkeit internationaler Abmachungen zur Erhaltung des Lebensstandards des Arbeiters.

Maßnahmen gegen Kommunisten in Danzig

Danzig. Das kommunistische Organ in Danzig, die „Danziger Arbeiterzeitung“, in der zu Gewalttätigkeiten und Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert wird, wurde beschlagnahmt. Gegen die verantwortlichen Redakteure wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Der Senat hat alle kommunistischen Versammlungen unter freiem Himmel und alle kommunistischen Umzüge verboten.

England und die Reparationsrevision

Deutsche Nachlaßforderungen aussichtslos – Kein deutscher Schritt zu erwarten

Berlin. In gewissen Londoner Meldungen wird die Hoffnung erweckt, als ob für Deutschland die Möglichkeit bestehe, im Zusammenhang mit der seinerzeit viel besprochenen Balfour-Note einen Reparationsnachlaß zu erreichen. Durch die Schuldenzahlungen der englischen Dominions hat England nämlich einen gewissen Reparationsüberschuß gegenüber den Summen, die es selbst an Amerika zahlen muß. In der Balfour-Note hatte England während der französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen einen Antrag Frankreichs auf Schuldennachlaß dahin beantwortet, daß es selbst Verpflichtungen habe und in seinen Reparationsforderungen grundsätzlich nicht unter den Betrag gehen könne, den es an Kriegsschulden zu zahlen verpflichtet sei. Hierauf gründet sich die Darstellung, daß Deutschland nun gewissermaßen eine Spezialrevision einleiten könne. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß ein solcher Schritt keine Aussicht haben würde. Die Tatsache des englischen Reparationsüberschusses ist bekannt. Aus der Balfour-Note lassen sich irgendwelche Rechte deshalb nicht herleiten, weil sie nicht an uns, sondern an Frankreich gerichtet war. England würde jeden Angriff auf die Ueberschüsse auch durch den Hinweis abwehren, daß es bereits 4 Milliarden RM. englische Kriegsschuld an Amerika gezahlt hat, bevor es selbst nennenswerte Eingänge von seinen Schuldnern hatte. Unter diesen Umständen würde jeder Versuch, die Reparationsüberschüsse Englands anzugreifen, von vornherein zum Scheitern verurteilt sein und es ist deshalb nicht damit zu rechnen, daß die Reichsregierung einen solchen Schritt unternimmt.

Allgemeine Aussperrung im Hafen von La Rochelle

Paris. Wie Havas aus La Rochelle meldet, haben die dortigen Dockarbeiter aus Sympathie mit den streikenden Le Havre-Dockarbeitern sich heute geweigert, die Ladung des heute aus Hamburg eingetroffenen Dampfers „Optima“ zu löschen. Die Arbeitgeber haben darauf die Aussperrung beschlossen und die Arbeiten auf allen übrigen Dampfern einstellen lassen.

Die Verlustliste der britischen Militärluftfahrt

London. „Daily Herald“ äußert Beunruhigung wegen der hohen Zahl tödlicher Unfälle in der britischen Luftstreitmacht. Im Jahre 1929 fanden 42 Mitglieder der Truppe den Tod, im Jahre 1930: 65 und in den sieben Wochen des laufenden Jahres umfaßt die Liste bereits 23 Tote.

Englands Vermittelung von Bulgarien angenommen

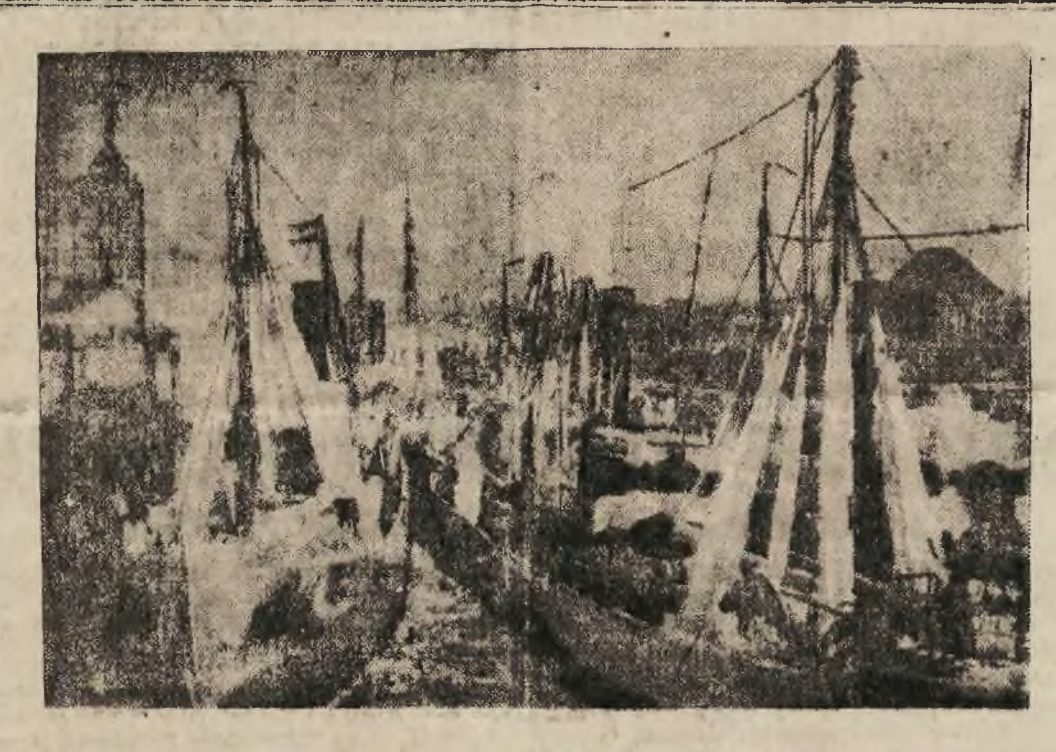
Sofia. Außenminister Burow hat dem englischen Gesandten mitgeteilt, daß die bulgarische Regierung beschlossen habe, die Vermittlung des englischen Außenministers Henderson in dem zwischen Bulgarien und Griechenland entstandenen Konflikt anzunehmen.

Autobus vom Zug zermalmt

Amsterdam. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in unmittelbarer Nähe von Blerick in der Provinz Limburg an der deutschen Grenze ein furchtbares Unglück. Ein mit einer größeren Anzahl Personen besetzter Autobus wurde von einem Eisenbahnzug überfahren und vollständig zertrümmert. Es sind nach den bisher vorliegenden Meldungen 4 Todesopfer, ferner 8 Schwerverletzte und eine Anzahl von Leichtverletzten zu verzeichnen.

Zwei Kinder erstickt

Meiningen. Im nahen Wasungen ereignete sich ein schwerer Unfall, dem zwei noch nicht schulpflichtige Knaben zum Opfer fielen, während ein dritter wie durch ein Wunder noch im letzten Augenblick gerettet wurde. Die drei Knaben waren beim Rodeln von einem Schneesturm überrascht worden und hatten in der Nähe eines Gehöftes in einem Haufen sogenannter Waldstreue Schutz gesucht. Da dieser Haufen durch Abtragen schon stark ausgehöhlt war, stürzte er über den Kindern zusammen, und zwei von ihnen erstickten, ehe der Unfall bemerkt wurde.



25 Dampfer in Eisnot

Die erste Luftaufnahme. — Auf der Insel Hogland im Finnischen Meerbusen wurden 25 Handelsdampfer von schwerem Frost überrascht und froren fest. Eisbrecher und Kriegsschiffe wurden zur Hilfe entsandt, doch gelang es ihnen zunächst nicht, sich durch die dicke Eisbarriere hindurchzuarbeiten. Die Verpflegung der Besatzungen der Schiffe wird durch Flugzeuge vorgenommen.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nun, und der wäre?“

„Wir wollen doch nicht miteinander Versteck spielen, Herr Baron!“ war die Antwort. „Sie wissen ebensogut wie ich, daß als Bürge nur ein einziger Mann in Betracht kommen kann, Ihr Herr Vetter Senden. Bringen Sie mir die Unterschrift des Barons von Senden, und Sie erhalten das Geld in jeder Minute gegen einen langfristigen Wechsel, den ich außerdem später gern bereit sein würde, so lange zu prolongieren, bis sich Ihre Zahlungsfähigkeit gebessert hat.“

„Mein Vetter ist noch immer auf Reisen,“ warf der Baron ein. „Ehe er nach Ostpreußen heraufkommt, verstreicht vielleicht die kostbarste Zeit!“

„Ihr Herr Vetter trifft bereits binnen drei Tagen in Mehlaugken ein,“ versetzte der Bankier, einen Brief vom Tische nehmend. „Er schreibt mir soeben, daß er mich noch am Freitag dieser Woche in einer geschäftlichen Angelegenheit besuchen wolle. Vielleicht setzen Sie sich schon vorher mit ihm in Verbindung, oder Sie kommen ebenfalls an diesem Tage zur Stadt, damit wir die Sache gleich hier erledigen können. Wie Sie wissen, habe ich mit Hilfe Ihres Herrn Vetters Ihre Verhältnisse schon zu verschiedenen Malen geregelt!“

„Das ist es ja eben!“ versetzte der Baron, erregt aufspringend und mit großen Schritten das Zimmer durchmessend. „Senden ist in letzter Zeit so oft für mich eingetreten, daß ich ihm dieses abermalige Opfer unmöglich zumuten kann!“

Der Bankier zuckte die Achseln.

„Das tut mir aufrichtig leid, aber dann vermag ich Ihnen nicht zu helfen. Auf die Bürgschaft des Barons von Senden würde ich Ihnen jede Summe geben.“

Fünf Minuten danach stand der Baron wieder auf der Straße.

Eine so unverblümte Abweisung hatte er, trotzdem er sich seines wankenden Kredits selbst sehr wohl bewußt war, nicht erwartet.

Wenn Holzmann, der ihm bisher stets bis zur äußersten Grenze entgegengekommen war, sich derart ablehnend gegen ihn verhielt, so war ein Engagement von anderer Seite erst recht nicht zu erwarten.

In der Tat erfuhr er denn auch bei zwei weiteren Getreide- und Holzmaklern, die nebenbei mit dem Großgrundbesitz Geldgeschäfte machten, eine ebenso entschiedene Abfuhr wie bei Holzmann.

Halb ohne zu wissen, was er eigentlich tat, ging er ein paarmal unschlüssig auf der schattigen Ostseite des Marktes auf und nieder.

Und plötzlich fiel es ihm ein, wo er, wenn auch gegen horrende Wucherzinsen, vielleicht doch noch Hilfe finden konnte.

Vor mehreren Jahren hatte er sich einmal in einer ähnlichen finanziellen Schwierigkeit auf Empfehlung eines Freundes an einen Mann namens Richter gewandt, der im Hauptamt ein Gesindevermietungsbüro betrieb, sich gelegentlich aber auch mit allerlei dunklen Geldgeschäften, Hypothekenschiebungen und Kellerwechseln befaßte.

Nach langen Verhandlungen hatte ihm dieser, angeblich von einem Königsberger Geldgeber, gegen einen Zinssatz von zwanzig Prozent und eine Privatprovision von sechs Prozent die Summe von zwanzigtausend Mark beschafft, die alsdann durch Prolongationen und weitere rätselhafte Provisionsgebühren eine Vermehrung bis fast auf das Doppelte des ursprünglichen Darlehensbetrages erfahren hatte, so daß Korff schließlich froh gewesen war, als ihm die unerwartete Erbschaft von seiten seines Bruders die Mittel in die Hand gegeben hatte, sich noch einmal aus dieser wucherlichen Umstrickung zu lösen.

Trotz solcherlei übler Erfahrungen glaubte der Baron in seiner gegenwärtigen verzweifelten Lage dies letzte Mittel nicht unversucht lassen zu dürfen.

Schnell entschlossen stellte er in der Abromeitschen Handlung die Adresse Richters fest und machte sich dann sofort auf den Weg nach dessen Geschäftslokal.

Ein schmutziges, kleines Dienstmädchen, das müßig vor dem Hause herumlungerte und ihm mit unverschämter Zudringlichkeit ins Gesicht starrte, wies ihn nach einer weißlackierten Glastür, hinter deren Kattunvorhängen ein dunkler Kopf den ungewohnten Besuch des vornehmen Herrn neugierig beobachtete.

Als Korff Miene machte, auf die Tür zuzugehen, wurde diese mit weitem Schwunge aufgerissen, und die Gestalt eines alten Mannes erschien auf der Schwelle.

Trotz der unsicheren Beleuchtung des halbdunklen Raumes erkannte der Baron in seinem Gegenüber sogleich den alten Richter, mit dem er einst in der Abromeitschen Hinterstube verhandelt hatte.

„Herr Richter, nicht wahr?“ fragte er obenhin.

„Zu dienen, Herr Baron!“

„Haben Sie nicht irgend ein Zimmer, wo man mit Ihnen verhandeln kann? Oder wie lange wollen Sie mich hier noch auf Ihrem Hausflur herumstehen lassen?“

Die hagere Figur des Alten klappte zusammen wie ein Taschenmesser, ein fast schmerzhafter Ausdruck erschien auf seinem scharfgeschnittenen Raubvogelgesicht.

„Verzeihen der Herr Baron,“ sagte er dann demütig, „daß die Ehre eines so hohen Besuches mich ganz dumm macht in meinem alten Kopf! Darf ich bitten, hier einzutreten, Herr Baron!“

Damit öffnete er eine auf den Korridor führende Tür und steuerte Korff voran in einen niedrigen, muffigen Raum, der mit ein paar Möbeln notdürftig ausgestattet war.

„Darf ich fragen, womit ich dem Herrn Baron gefällig sein kann?“

„Also Richter,“ sagte er, „ich brauche Geld! Und Ihr sollt es anschaffen!“

„Und wieviel braucht der Herr und in welcher Zeit?“

„Ich brauche fünfzehntausend Mark in acht, spätestens vierzehn Tagen!“

„Fünfzehntausend Mark? Donnerwetter, das ist viel. Es wird schwer halten, es zu beschaffen. Ich muß mit meinem Sohn sprechen, der gerade hier bei mir zu Besuch ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Hohes Alter.

=o= Am vergangenen Sonntag feierte ein alter Siemianowitzer Bürger Herr Peter Kolodziej seinen 79. Geburtstag. K. ist Verfasser verschiedener Volksstücke, die sich besonders in den Vereinen einer gewissen Beliebtheit erfreuen und immer noch aufgeführt werden.

Silberhochzeit.

=m= Die Eheleute Reif aus Siemianowitz feiern am kommenden Sonnabend, den 21. Februar, das Fest des 25jährigen Ehejubiläums. Wir gratulieren.

Die erste Vorstellung der Tegernseer bereits schon am 12. März.

Die Anfang März in Oberschlesien gastierende Tegernseer Bauernbühne wird schon am Donnerstag, den 12. März ihr erstes Gastspiel in Siemianowitz zur Aufführung bringen. Geplant sind im ganzen 2. Vorstellungen. Zur Aufführung gelangen vollkommen neue Stücke. Vier neue Kräfte werden diesmal mit von der Partie sein. Mit dem Vorverkauf der Billetts wird schon am 1. März in der Geschäftsstelle der „Kattowitzer- und Laurahütter-Siemianowitzer“ Zeitung, ul. Bytomska begonnen werden. Um den Unannehmlichkeiten bei der Platzanweisung aus dem Wege zu gehen, werden diesmal sämtliche Plätze nummeriert. m.

Wichtig für Mitglieder der Sterbekasse von Ficinusschacht.

=m= Auf die am Sonntag, den 22. Februar stattfindende diesjährige Generalversammlung werden die Mitglieder der Begräbniskasse von Ficinusschacht hierdurch aufmerksam gemacht. Diese findet im Zechenhaus statt und beginnt um 2 Uhr nachmittags. Infolge der Wichtigkeit und Reichhaltigkeit der Tagesordnung, werden die gesamten Mitglieder um zahlreichen Besuch gebeten.

Ergebnis der Betriebsratswahlen auf den Richterschächten.

=o= In der Zeit vom 15. bis 16. d. Mts., fanden auf den hiesigen Richterschächten die Betriebsratswahlen statt. Das Ergebnis ist folgendes: Die Liste 1, Christliche Demokraten, erhielt 184 Stimmen = 1 Mandat; die Liste 2, Sanacjapartei, erhielt 77 Stimmen = kein Mandat; die Liste 3, Polnische Sozialisten, erhielt 136 Stimmen = 1 Mandat; die Liste 4, Polnische Berufsvereinigung, erhielt 427 Stimmen = 3 Mandate und die Liste 5, Deutsche Bergarbeiter, erhielt 705 Stimmen = 5 Mandate. Die Angestellten hatten zur Angestelltenratswahl zwei Listen eingereicht. Davon erhielt die Liste 1, Korfantypartei mit den Spitzenkandidaten Folwaczny und Jendrus, 85 Stimmen = 4 Mandate, und die Liste 2, Sanacja mit Feist als Kopfkandidat, 36 Stimmen = 2 Mandate.

Wo waren die Wahlzettel?

=o= Bei der am 15. und 16. Februar d. Js., auf den Richterschächten stattgefundenen Betriebsratswahl ereignete sich ein rätselhafter Vorfall. Als am Montag, den zweiten Wahltag, vorm. der Wahlgang fortgesetzt werden sollte, fehlten plötzlich sämtliche Wahlzettel der Liste 3 (Polnische Sozialisten). Sie waren auf rätselhafte Weise verschwunden. Erst nachdem von den letzten Seimwahlen übriggebliebenen Wahlzettel mit der Nr. 3 herbeigeschafft waren, konnte die Wahl fortgesetzt werden. Von Seiten der P. P. S. wird aus diesem Grunde Protest gegen die Betriebsratswahl eingelegt werden.

Wiedergefunden.

Vor nicht langer Zeit berichteten wir über einen Taubendiebstahl bei Schubert auf der ulica Korfantego 2. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die gestohlenen Tauben am letzten Wochenmarkt ausfindig zu machen. Sie konnten dem Besitzer wieder zurückerstattet werden. m.

Was nicht alles gestohlen wird!

=n= Die Direktion der „Kammerlichtspiele“ beklagt sich seit längerer Zeit, daß ihr aus dem Vorraum des Kinos, Filmplates von Bubenhänden weggestohlen werden. Fast von allen Voranzeigen werden einige Bilder abgeknöpft, oder zum Teil in die Hälfte gerissen. Immer und immer wieder gelingt den Burschen unerkannt zu entkommen. Da der Kinodirektion dadurch enorme Unkosten entstehen, bittet sie die Kinobesucher, ihr bei der Namhaftmachung der Wüstlinge behilflich zu sein. Die Täter sind sofort dem nächsten Polizeiposten zu übergeben, oder man melde sie der Direktion des fraglichen Kinos.

Diebstahl.

=o= Aus dem Hofe des Hauses Nr. 40 auf der ul. Bytomska in Siemianowitz wurde ein Rollwagen gestohlen. Die Polizei hat die Ermittelungen nach den Tätern eingeleitet.

Schwere Strafen für Radaubrüder.

Einige bekannte Radaubrüder aus Siemianowitz, die vor längerer Zeit ein Vergnügen im Saale von Uher störten, haben sich Anfang der Woche vor dem Landgericht in Kattowitz zu verantworten gehabt. Es wurde ihnen zur Last gelegt, nebst der Störung des Vergnügens, noch Widerstand gegen die Polizeigewalt. Die Urteile lauteten von 14 Tagen bis 4 Monate Gefängnis. Nur ein einziger konnte mangels Beweise freigesprochen werden. m.

Deutsche Kreuzwegandachten.

Die deutschen Kreuzwegandachten finden auch in diesem Jahre in beiden Pfarrkirchen statt. Diese werden jeden Freitag und Sonntag um 5 Uhr nachm. abgehalten werden. m.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz

Auf die am kommenden Sonntag, den 22. Februar stattfindende Generalversammlung werden die Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht. Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreichen Besuch gebeten. m.

St. Agnesverein Laurahütte.

Obengenannter Verein hält am Donnerstag, den 19. Februar im Saale von Generlich seine fällige Monatsversammlung ab. Da auf der Tagesordnung recht wichtige Punkte stehen, wird um zahlreichen Besuch gebeten. Kein Mitglied darf fehlen. Anfang der Versammlung 7½ Uhr. m.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29.

Laurahütter Sportspiegel

Sportplatzmangel.

Seitdem der Sportplatz im Bienhofspark gesperrt wurde, stehen die Vereine A. T. V. Laurahütte, Evangelischer Jugendbund, Freie Turner, sowie sämtliche Sportsektionen der religiösen Vereine, ohne einen Sportplatz. Es erscheint ihnen daher unmöglich, Handball-, Schlagball- oder Fußballwettspiele in Laurahütte zum Austrag zu bringen. Die hiesigen Vereine, welche einen Sportplatz besitzen, sind nur schwer dazu zu bewegen, den obengenannten Klubs den Sportplatz unentgeltlich abzutreten. Irgendwelche Entschädigung für die Benützung können die Vereine nicht bezahlen, da sie bei ihren Veranstaltungen ein Eintrittsgeld nicht erheben können. Die Wettspiele auswärts sind mit großen Unkosten verbunden, so daß auch diese auf die Dauer nicht zu ertragen sind. Die Vereine sind daher vor eine große Frage gestellt. Sie werden wohl kurz oder lang ihre Sportbetätigung fallen lassen müssen. Es ist bedauerlich, daß die Gemeinde Siemianowitz mit ihren über 40 000 Menschen über kein Gelände für die Allgemeinheit verfügt. Man nehme nur die kleinen Städte und Dörfer wie Myslowitz, Nikolai und sogar das benachbarte Michalkowitz zum Beispiel die schon über groß angelegte Stadions verfügen. In Laurahütte scheinen jedoch die Gemeindeväter sehr wenig für Sport übrig zu haben. Wir erachten es für eine Pflicht unsere Jugend zu stählernen Männern zu erziehen. Und dies kann nur durch Sport erreicht werden. m.

Die schlesischen Fußballmeisterschaften beginnen schon am 1. März.

Schon in knapp 10 Tagen werden die Spiele um die schlesische Meisterschaft begonnen. Die Laurahütter Fußballvereine werden eigentlich in diesem Jahre nicht wohlgerüstet in den Kampf gehen. Kein einziger Klub in Laurahütte verfügt augenblicklich über eine gut eingespielte Mannschaft. Die dauernden Umstellungen haben die Mannschaften vollkommen ruiniert, so daß sie heute außerstande sind, ernsteren Gegnern Widerstand zu leisten. Wenn man zur Zeit die Reihen der „Erstklassigen“ durchsieht, so vermißt man in diesen eine große Anzahl der ehemals guten Spieler. Ein Teil ist zum Militärdienst einberufen worden, andere dagegen haben wieder dem Fußballspiel „Valet“ gesagt. Wenn auch hin und wieder ein Laurahütter Verein ein günstiges Resultat erzielt, so macht dies doch nicht das Kraut fett. Bewertet kann hier nur die Beständigkeit werden. Und diese vermißt man bei den Laurahütter Sportvereinen vollkommen. Wir legen daher den Sportleitungen der einzelnen Fußballvereine ans Herz, noch in letzter Stunde Mannschaften aufzustellen, die fähig sein werden, unsere große Sportgemeinde gut zu vertreten. Das müßten sich die einzelnen Vereine als Pflicht anrechnen. Spieler, die nur wenig Interesse zeigen, dürften keine Aufnahme in einer Mannschaft finden. Vorteilhafter ist es, sofort junges Material einspielen zu lassen, damit man aus diesem, einen Stamm bildet. Und genügendes Jugendmaterial ist vorhanden. Die Kämpfe um die Meisterschaft beginnen bereits schon am 1. März. Die Spieltabelle werden wir in einer der nächsten Ausgabe veröffentlichen. m.

Sportkalender des P. Z. M.

Der Polnische Motorradfahrerverband (P. Z. M.) hat für dieses Jahr nachstehenden Sportkalender genehmigt:

Februar: 22.: Plakettenfahrt zu den polnischen Skimeisterschaften nach Wisla (Organisator: S. K. M. Kattowitz).

März: 22.: Aschenbahnrennen in Posen (Veranstalter: Unia-Posen).

April: 12.: Plakettenfahrt nach Graudenz aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Graudenzer Motorradklubs (Organisator: K. M. G. (Graudenz); 19.: Aschenbahnrennen in Bromberg (Veranstalter: K. M. Bromberg); 26.: Frühlingsraid in Posen (Veranstalter: Unia-Posen).

Mai: 3.: Sternfahrt nach Warschau mit Huldigungsadressen (Veranst.: S. W. K. S. Legja Warschau); 10.: Aschenbahnrennen in Graudenz), Schlesischer Raid (S. K. M. Kattowitz), Sternfahrt nach Lodz (Veranstalter: Bar-Kochba Lodz); 17.—24.: Internationaler Raid „Rund um Polen“; 31.: Aschenbahnrennen im Myslowitzer Stadion (Organisator: K. M. Myslowitz), Aschenbahnrennen in Graudenz (Organisator: Olympia Graudenz).

Juni: 7.: Sternfahrt nach Lodz (Veranstalter: 2. K. M. Lodz); am gleichen Tage Aschenbahnrennen in Bromberg (Organisator: K. M. Bromberg) und Chausseerennen in Sosnowice (Organisator: Motorradklub des Dombrowaer Kohlengebietes); 14.: Geländewettfahrt bei Krakau (Organisator: K. K. M.), Raid um Lodz (Organisator: Union Lodz), Raid um Schlesien (Organisator: Alle schlesischen Motorradklubs); 21.: Motorradrennen in Kattowitz (Grasbahnrennen, organisiert durch den S. K. M.), Raid in Bromberg (Organisator: Olympia Bromberg); 28.: Rennen um den „Großen Preis von Polen“ in Schlesien (Organisator wird noch bestimmt).

Juli: 5.: Aschenbahnrennen in Bromberg (Organisator K. M. B.), Sternfahrt nach Thorn (Organisator: Thorner Motorradklub), 1. Raid des Pabjanicer Motorradklubs und Grasbahnrennen in Pabjanice; 12. Rennen in Posen (Organisator: Unia-Posen); 18.: Sternfahrt nach Teschen (Organisator: Teschener Motorradklub); 19.: Raid in Graudenz (Organisator: K. M. Graudenz), Bergrennen in Schlesien (Organisator: Alle schlesischen Klubs); 26.: Raid Warschau—Wilna—Warschau (Organisator: W. K. S. Legia).

August: 2.: Rennen über 300 Kilometer in Kattowitz (Organisator: S. K. M. Kattowitz), Aschenbahnrennen in Myslowitz (Organisator: Motorradklub Myslowitz), Aschenbahnrennen in Thorn und Graudenz; 9.: Raid Bromberg—Posen—Bromberg (Organisator: K. M. Bromberg); Raid und Flachrennen in Bielitz (Organisator: Motorradklub Bielitz); 16.: Bergrennen in Zakopane (Organisator: Krakauer Motorradklub).

Katholischer Jugend- und Jungmännerverein St. Aloisius.

Der hiesige katholische Jugend- und Jungmännerverein St. Aloisius Laurahütte hält am kommenden Freitag, den 20. Februar bei Generlich seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt recht wichtige Punkte, unter anderem auch die Neuwahl des Vorstandes. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Beginn abends ½8 Uhr. Nach Erledigung der Tagesordnung findet ein fröhliches Beisammensein statt. m.

Wandertag der Privatschule.

=o= Am Dienstag, den 17. Februar d. Js., veranstaltete die deutsche höhere Privatschule in Siemianowitz für sämtliche Klassen einen Wandertag. Bei dem herrlichen Winterwetter, zog ein Teil der älteren Schüler in die Steinbrüche und Felder am Bienhofpark, um dem Skisport zu huldigen, ein Teil rodelte auf dem Kuchenberge und die anderen tummelten sich auf der Gemeindeeisbahn.

Eröffnung der Friseurfachschule in Siemianowitz.

Am Montag vormittag wurde die neue Fachschule der Siemianowitzer Friseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung feierlich eröffnet. Zu der Eröffnung, die im Lokal von Prochotta auf der ul. Stabika stattfand, haben sich zahlreiche Gäste eingefunden unter anderen auch der Bürgermeister Herr Popek, sowie der Vertreter der Kattowitzer Handwerkskammer Herr Sobotta. Im Namen der Zwangsinnung begrüßte der Obermeister Herr Jarczyk alle Anwesenden und gab den Sinn und Zweck der neugegründeten Fachschule bekannt. Im Namen der Handwerkskammer beglückwünschte Herr Sobotta die Innung aufs herzlichste. Er wünschte der neuen Fachschule volles Blühen und Gedeihen. Nach der offiziellen Eröffnung stellte der Obermeister anheim, daß die erste Utnerrichtsstunde bereits schon am 23 Februar stattfindet. m.

Auch die Schneider setzen die Preise herunter.

Der Gedanke — Preisabbau — scheint allmählich Wirklichkeit zu werden. Die Preise für verschiedene Artikel bekommen wahrhaftig ein anderes Bild. Begonnen mit dem Preisabbau haben die Fleischer, nachdem vorerst die Viehpreise stark gefallen sind. Ihnen angeschlossen haben sich in neuester Zeit auch die Gastwirte, die infolge des billigen Fleisches auch die Preise für die Fleischspeisen reduziert haben. — Wie wir nun hören, haben auch die hiesigen Schneidermeister dem großen Rufe Folge geleistet und die Preise um etwa 10 Prozent herabgesetzt. Weiter sind auch Textil-, Porzellan- und Galanteriewaren im Preise stark gesunken. Auch die übrigen Handelszweige planen ihre Preise demnächst zu ändern. m.

Vom Handwerkerverein.

Am vergangenen Sonntag fand im Vereinslokal Kozdon ein gutgelungener Kommers, der von vielen Mitgliedern mit ihren Damen besucht war, statt. Die Kommerse werden immer populärer und auch mit Recht, denn ein jeder, der seine freie Zeit in Frohsinn vertreiben will, besucht zu gern solch eine Veranstaltung. Besonders beim letzten Kommers ging es recht gemütlich zu. Einige Mitglieder gaben Vorträge und dergleichen zum Besten. Es herrschte Stimmung, bis die Polizeistunde die Versammelten ans Nachhausegehen erinnerte. m.

Achtung, Schuhmachermeister.

Am kommenden Sonntag, den 22. Februar findet im Saale der „Erholung“ in Kattowitz auf der ulica św. Jana Nr. 10, die erste Bezirkstagung des Schlesischen Schuhmacherverbandes statt. Da auf der Tagesordnung recht wichtige Punkte stehen, werden die Mitglieder gebeten in Massen zu erscheinen. m.

„Kasperle“-Theater.

Zum beliebtesten Zeitvertreib, namentlich in Kinderkreisen, gehört schon seit jeher das Kasperle-Theater. Nachdem das Kasperle-Theater des Verbandes deutscher Katholiken bereits schon in verschiedenen Ortschaften gastiert hat, kommt Freund „Kaspar“ nunmehr auch nach Siemianowitz und wird mit dieser Aufführung hauptsächlich den Kleinen bestimmt eine große Freude bereiten. Der Veranstalter, der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz, ladet hierzu alle Freunde zu der Aufführung, die am Sonntag, den 22. Februar im Saale von Generlich stattfindet, herzlichst ein. m.

Das „Baßbegraben“ in Siemianowitz.

Negerbedienung in einigen Kaffees.

Wider Erwarten verliefen die Fastnachtsfeiern in Siemianowitz in diesem Jahre recht stimmungsvoll. Fast alle Lokale wiesen eine Fülle auf, die nur selten an Sonn- und Feiertagen zu verzeichnen ist. Dies mag wohl die große Reklame, mit welcher die Veranstalter das diesjährige „Baßbegraben“ aufzogen, herbeigeführt haben. Es wurde auch den Gästen alles geboten, was nur möglich war. Ein Gastwirt wollte den anderen in Darbietungen übertreffen. Man engagierte Komiker, Sänger und man staune — auch Neger. Diese wurden allerdings nicht aus den fremden Ländern geholt, sondern ganz Schlaue haben es ausfindig gemacht, daß man einen Europäer ohne große Mühe zu einem Neger verwandeln kann, wenn man ihn anstreicht. So wurden eine Anzahl Kellner zu „Original-Negern“ hergerichtet, die diese Neuigkeit zur Schau trugen. Im Kaffee „Warszawska“ spielte sogar eine ganze Negerkapelle. Mehrere Komiker sorgten im Kaffee „Polonia“, sowie Kaffee „Warszawska“ für die nötige Heiterkeit. Eine „Original“-Zigeunerkapelle konzertierte im Promenadenrestaurant (Prochotta). Auch hier erfolgte die Bedienung der Gäste durch Neger. In den Lokalitäten von Leopold, Geisler-Bittkow und Prochotta, ul. Hallera, gab es gleichfalls verschiedene Ueberraschungen. Als die Uhren 12 schlugen, wurde in tiefer Trauer feierlich der Baß begraben. Hierauf erfolgte die Begrüßung des Herings. Der Tanz und die Gemütlichkeit haben aufgehört zu walten.

Für die Veranstalter standen die obigen Feiern unter einem günstigen Stern. Infolge des sehr guten Besuches war auch der Absatz zufriedenstellend. Nach Schluß der offiziellen Feier sah man zwar sehr viel schwankende Gestalten, doch zu Zusammenstößen ist es nirgends gekommen. Es herrschte allseits vollkommene Ruhe. — Nebst den Veranstaltungen in den Lokalen, fanden noch eine Anzahl Hausbälle statt. Auch da wurde mit viel Humor der Fasching beendet.

Nun haben wir wiederum die Fastenzeit erreicht. Es wird ruhig bleiben, bis uns die Osterglocken eine neue frohe Botschaft verkünden werden. m.

Vom „Freien Sportverein“. Am Dienstag abend trug die Schachabteilung des „Freien Sportverein“ im Vereinslokal Kozdon zwei Freundschaftswettkämpfe aus, zu welchen als Gäste je eine Mannschaft des Hohenlohehütter und Rosdzin-Eichenauer Schachvereins erschienen war. Die Hohenlohehütter, die als einer der jüngsten Vereine das erste Turnier austrugen, besitzen noch nicht die entsprechende Spielstärke, um gegen die gute Siemianowitzer Mannschaft was auszurichten. Das Endergebnis lautet 8:0 für Siemianowitz. Das zweite Turnier, welches die Rosdzin-Eichenauer mit einer Mannschaft des „Freien Sportvereins“ austrugen, gewannen die Siemianowitzer 8:1. Trotzdem die Gäste so hoch verloren, konnte bei ihnen eine leichte Formverbesserung festgestellt werden. Anschließend verbrachten Gäste und Gastgeber den übrigen Teil des Abends im Rahmen eines gutgelungenen Kommerses.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 20. Februar.

1. hl. Messe für verst: Paul Mutz.

2. hl. Messe für verst. Hermann Lukaschek, Viktor Schendzielorz, Sohn Wilhelm.

3. hl. Messe zum Hlst. Herzen Jesu und Mariä, zum hl. Antonius und hl. Theresia als Danksagung.

Sonnabend, den 21. Februar.

1. hl. Messe für verst. Kaspar Kaminski und Franziska Rokosja.

2. hl. Messe für verst. Angela Philipczyk.

3. hl. Messe für verst. Peter Muschik.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 20. Februar.

6 Uhr: hl. Messe für verst. Mathilde, Emil und Gertrud Gonczimietz.

6½ Uhr: mit Kondukt für verst. Eltern Kosyra und Verwandtschaft.

Sonnabend, den 21. Februar.

6½ Uhr: mit Kondukt für verst. Berthold Gnielczyk und alle armen Seelen.

7½ Uhr: auf die Intention der Familie Reif aus Anlaß der Silberhochzeit.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte

Freitag, den 20. Februar.

7½ Uhr: Mädchenverein.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Neue Arbeiterreduktionen in Aussicht

Bei dem Demobilmachungskommissar Maske wurde gestern wieder verhandelt, da neue große Arbeiterreduzierungen bevorstehen. Zuerst wurde über eine Reduktion von 150 Arbeitern auf der Hoymgrube verhandelt. Nach langen Verhandlungen wurde eine Reduktion von 130 Arbeitern vom Demobilmachungskommissar genehmigt. Dann kamen die Rybniker Steinkohlenwerke an die Reihe, die 1200 Arbeiter reduzieren wollen. Die Verhandlungen blieben ergebnislos. Der Demobilmachungskommissar erklärte, daß zuerst eine Untersuchungskommission nach dorthin geschickt wird und vertagte die Verhandlungen. Ueber größere Reduktion von Arbeitern auf der Schellerhütte wurde eine Einigung nicht erzielt, desgleichen auch über die Schließung der Fabrik „Oswag" in Lazisk. Der Demobilmachungskommissar hat die Verhandlungen vertagt und ist wegen der zahlreichen Arbeiterreduzierungen nach Warschau gefahren, um dort zu intervenieren und sich neue Instruktionen zu holen.

Die P. P. S.-Linke in ganz Polen verboten

Am Sonnabend wurde in ganz Polen eine Bekanntmachung des Innenministeriums angeschlagen, in der zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß die Organisation der P. P. S.-Linken als eine illegale Partei angesehen wird.

Die Bekanntmachung warnt vor der Zugehörigkeit zu dieser Partei mit der Betonung, daß alle, die der Partei angehören, gerichtlich verfolgt werden.

Die Schweiz hat kein Geld für Polen

Vor einer Woche weilte bei uns eine Kapitalistengruppe aus der Schweiz. Die Herren wurden überall herumgeführt, getränkt und gefüttert. Sie haben sich auch ganz wohl bei uns gefühlt. Um ihnen alles zu zeigen, brachte man sie auch nach Gdingen, um ihnen den polnischen Hafen zu zeigen. Auch dort wurden sie gelabt, aber dort platzte endlich die Bombe. Der Führer der schweizer Kapitalisten, Ziegerlie, erklärte auf dem Bankett in Gdingen, daß die Schweiz nicht so viel Geld habe, um all die großartigen Unternehmungen in Polen finanzieren zu können. Das ist alles, was uns die Herren Schweizer nach ihrem langen Besuch zu sagen hatten, selbstverständlich, bis auf die unbezahlten Rechnungen, die den Steuerzahlern später vorgelegt werden.

Unsere Wojewodschaft hat sich bekanntlich bei derselben Kapitalistengruppe um eine Anleihe bemüht. Nachdem aber die Schweiz nicht soviel Geld hat, um die Unternehmungen in Polen zu finanzieren, so werden wir sicherlich die 50 Millionen Zloty, wovon so viel gesprochen wurde, nicht bekommen. Dafür werden uns zum Trost die guten Schweizer ihre Schokolade schicken, denn sie haben viel davon.

Strafgefangene als Ankläger

Weiteres Zeugenverhör im Myslowitzer Prozeß — Schwere Belastung der Angeklagten — Freiheitsstrafen — Bevorstehende Entlassung aus dem Dienst

In der interessanten Prozeßsache gegen die Gefängnisaufseher aus Myslowitz wurden in der Dienstag-Verhandlung eine Reihe weiterer Zeugen verhört.

Auch diesmal wurden die Gefängnisaufseher von mehreren Gefangenen belastet, welche aussagten, daß sie an dem fraglichen Tage, an dem der Ausbrecher Strzewiczek wieder eingeliefert worden ist, langanhaltende Schmerzensschreie und Hilferufe vernommen hätten. Einige Gefangene erkannten den Mißhandelten an der Stimme, andere dagegen wieder setzten sich mit anderen Gefängnisinsassen ins Einvernehmen und erfuhren, daß der eingelieferte Strzewiczek von den Aufsehern so arg mißhandelt wurde.

Verhört wurde auch als Zeuge der Gefängnisarzt. Dieser gab an, daß die Angelegenheit schon reichlich lange Zeit zurückliegt und er sich nicht mehr darauf entsinnen könne, ob Strzewiczek von ihm untersucht worden sei. In jedem Falle, so bemerkte der Arzt weiter, hätte er eine noch genauere Untersuchung vorgenommen, sofern er an dem Gefangenen irgendwelche Verletzungen wahrgenommen hätte.

Auch ein Polizeibeamter wurde verhört, der angab, einige Minuten nach Einlieferung des Gefangenen Strzewiczek noch im Gefängnis verweilt zu haben, um eine Bescheinigung entgegenzunehmen. Er hätte keine Wahrnehmungen gemacht, die darauf hätten schließen lassen, daß Strzewiczek in der Zeit seiner, des Zeugen Anwesenheit, von jemandem geprügelt worden ist.

Nach Beendigung der Beweisaufnahme stand es einwandsfrei fest, daß sich alle, auf der Anklagebank befindlichen Aufseher **größte Verletzung der Dienstvorschriften** zuschulden kommen ließen.

Der Staatsanwalt verurteilte die brutale Handlungsweise der Wärter und führte in seiner Plädoyer aus,

daß das deutsche Strafgesetz für derartige Uebergriffe die schwersten Strafen vorsieht. Es sei höchst bedauerlich wenn Gefängnispersonal, welches mit den einschlägigen Vorschriften doch genauestens vertraut ist, derartige Uebergriffe begeht.

Der Ausbrecher ist vor Gericht erschienen, um als Mensch sein Recht für begangene Unbill zu fordern. Die Zeugen sagten fast ausnahmslos glaubwürdig aus, so daß an der Schuld der Gefängnisaufseher **nicht gezweifelt** werden könne. Mit schlimmen Beispiel sei der Aspirant Konieczny den anderen Wärtern vorangegangen, so daß dieser die größte Strafe verdient.

Nach der schweren Anklagerede des Staatsanwalts ergriff der Verteidiger das Wort, der schon vorher darauf hinwies, daß die Presse diesen Prozeß besonders tendenziös aufzieht. Demgegenüber führte der Richter aus, daß am ersten Verhandlungstag durch Zeugen klar erwiesen worden ist, daß Strzewiczek mißhandelt wurde. In diesem Sinne hätte die Presse berichtet. In seiner Verteidigungsrede berief sich der Verteidiger auf die Aussagen der Beklagten, welche sich zu einer Schuld nicht bekennen wollten. Er beantragte Freisprechung oder ein mildes Urteil, sofern das Gericht positiv von der Schuld der Wärter überzeugt sei.

Seitens des Gerichts wurde die Schuld der Gefangenenwärter als vollkommen erwiesen angesehen.

Aspirant Konieczny erhielt drei Monate Gefängnis, die übrigen 4 Beklagten wurden zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Letzteren wurde Bewährungsfrist zugebilligt. Auch der Richter hielt es für erforderlich, die Handlungsweise des Gefängnispersonals scharf zu verurteilen. Ein solches Vorgehen, gegenüber Gefangenen wäre in keinem Falle statthaft. Das Gefängnispersonal hat besondere Dienstanweisungen und muß diese strikt beachten. Bemerkenswert sei übrigens in dieser Strafsache, daß es wohl zum ersten Mal vorgekommen sei, daß innerhalb der Wojewodschaft Schlesien Gefängnisinsassen gegen Gefängnispersonal wegen schwerer Mißhandlung vor Gericht als Ankläger auftreten. Die Zeugen hätten ohne Widersprüche immer im gleichen Sinne ausgesagt und durch ihre Behauptungen die beklagten Gefängnisaufseher schwer belastet. Das Urteil wäre für die brutale Mißhandlung des Gefangenen verhältnismäßig gering, jedoch werden die Verurteilten schon hart genug durch Einleitung des Disziplinarverfahrens und die bevorstehende Entlassung aus dem Dienst, bestraft.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Französisch. 16,10: Für die Jugend. 16,25: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,30: Vorträge. 15,50: Aus Warschau. 16,10: Mittagskonzert. 16,45: Für die Kinder. 17,15: Vortrag. 17,45: Jugendstunde. 18,15: Konzert für die Jugend. 18,45: Vorträge. 20,30: Liederstunde. 21: Volkstümliches Konzert. 22,15: Abendkonzert. 23: Abendmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Französisch. 16,15: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge. 16,45: Für die Jugend. 17,15: Vortrag. 17,45: Stunde für die Kinder. 18,45: Vorträge. 20,30: iLederstunde. 21,10: Unterhaltungskonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, 20. Februar: 15,35: Stunde der Frau. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Die Zeit in der jungen Dichtung. 17,55: Berufslage Berufsberatung. 18,45: Berufswahl der höheren Schüler. 19,10: der akademisch gebildeten Volkswirte. 18,20: Aktuelle Fragen der Wettervorhersage; anschließend: Heitere . Abendunterhaltung. 20,10: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die Sendeleitung an den Hörer. 20,30: Gotthold Ephraim Lessing. Zum 150. Todestag. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Reichskurzschrift. 22,45: Auf der D-Zug-Lokomotive von Breslau nach Berlin. 23: Aus dem Ufatheater Breslau: Die Tönende Wochenschau. 23:10: Funkstille.

Sonnabend, 21. Februar: 15,35: Kinderzeitung. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Wiener Musik. 17,15: Die Filme der Woche. 17,45: Zehn Minuten Esperanto. 17,55: Ein Fremder sieht Breslau. 18,20: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 19: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 19,30: Abendmusik auf Schallplatten. 20,15: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Das wird Sie interessieren! 20,40: Volkstümliches Konzert. In einer Pause als Einlage: Narkotikum. (Hörsketch). 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Morsekurs für Kurzwellenamateure. 23: Aus Budapest: Zigeunermusik. 24: Funkstille.